

Lebensader Oberrhein

Naturvielfalt von nass bis trocken

Newsletter Nr. 15



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des NABU, liebe NABU-Aktive, liebe Interessierte,

der Advent steht vor der Tür und die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Hinter uns liegt ein heißer Sommer mit einer Dürreperiode, die unsere Hotspot-Gebiete jedoch gut überstanden haben. Was sich in den Sommermonaten im baden-württembergischen Teil des Biodiversitäts-Hotspots ereignet hat, haben wir für Sie in unserem Newsletter zusammengestellt.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am Projekt und stehen für Fragen und Anregungen wie gewohnt gerne zur Verfügung.

Aktuelle Infos finden Sie auch unter www.lebensader-oberrhein.de

Kurz & gut

- **Lebensader-Ausstellung um Info-Stele „Beweidung“ erweitert**
Einen Schwerpunkt des Projekts „Lebensader Oberrhein“ bildet die Entwicklung von Sandlebensräumen. Welche nützliche Rolle Weidetiere dabei spielen, erläutert informativ und anschaulich die neue Info-Stele unserer Lebensader-Wanderausstellung. Auf mittlerweile insgesamt acht Papp-Bannern und zwei Pappsäulen macht die Ausstellung die Naturschutzmaßnahmen in unserem Projekt zum Thema. Die Ausstellung kann ohne Betreuung gezeigt werden und informiert über den Hotspot „Nördliche Oberrheinebene mit Hartplatten“. Zur Erinnerung: NABU-Gruppen im Hotspotgebiet können diese informative Ausstellung ausleihen und in ihrem Umfeld präsentieren, um die Bevölkerung für die wertvollen Lebensräume am nördlichen Oberrhein zu sensibilisieren. Die Ausstellung benötigt nur wenig Platz, sie kann auf zehn Quadratmetern aufgebaut werden. Details unter www.lebensader-oberrhein.de/ausstellungen

Kontakt

NABU Baden-Württemberg

Dr. Katrin Fritzsch
Projektleiterin BW
Tel. 0711.966 72-39
Fax 0711.966 72-33
Katrin.Fritzsch@NABU-BW.de

Mathias Stühler
Tel. 0711.966 72-38
Fax 0711.966 72-33
Mathias.Stuehler@NABU-BW.de

www.lebensader-oberrhein.de

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen

- Rundwanderung: Tourtipp für den Herbst**
 Auch bei herbstlichen Temperaturen kann man das Hotspot-Gebiet und seine Besonderheiten erkunden. Wir möchten Ihnen heute eine familienfreundliche, kurze Rundwanderung vorstellen. Gut von der Karlsruher Innenstadt erreichbar ist die **Wanderung im Naturschutzgebiet "Alter Flughafen" in Karlsruhe-Nord**. Die Tour ist interessant für alle, die einen Überblick über ein kleines Schutzgebiet mit vielen Besonderheiten gewinnen wollen, das vielleicht auf den ersten Blick karg wirkt, aber für viele Arten Überlebensinseln bietet. Die detaillierte Beschreibung der Tour steht unter <https://lebensader-oberrhein.de/wanderung-naturschutzgebiet-alter-flughafen-in-karlsruhe-nord-bw.html>
 Übrigens: Alle 35 Touren in Baden-Württemberg sind im professionellen Portal Outdooractive zu finden sowie unter www.lebensader-oberrhein.de/touren.
- Kalender 2019 „Feuchte Lebensräume“ mit Motiven aus Fotowettbewerb**
 Der „Lebensader Oberrhein“-Kalender für 2019 ist eingetroffen, frisch aus der Umweltdruckerei! Die farbenfrohen Fotografien zeigen Motive aus dem Hotspot. Sie stammen aus einem Fotowettbewerb zum Thema „Feuchte Lebensräume“, an dem sich im Jahr 2017 viele Naturfreunde unter den Lichtgestaltern beteiligt haben. Aus den Zusendungen haben wir zwölf Bilder ausgewählt. Kostenlose Exemplare des Kalenders können, solange verfügbar, angefordert werden bei: claudia.braunschaedel@NABU-Rheinauen.de.

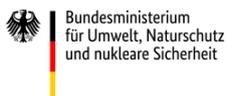
Vormerken & dabei sein

- Die **Lebensader-Ausstellung** macht vom **26. November bis 7. Dezember in Bruchsal Station**. Sie wird in der Volksbank Bruchsal-Bretten in der Kaiserstraße 14 zu sehen sein und die breite Öffentlichkeit über „Lebensader Oberrhein“ informieren.
- Vom **3. bis 6. Januar 2019** stehen die **Naturschutztage** in Radolfzell am Bodensee auf dem Programm. Es ist die größte regelmäßige Fortbildungs- und Informationsveranstaltung im deutschsprachigen Raum für Naturschutzaktive und Umweltinteressierte. Der NABU ist 2019 der Veranstalter und stellt dort seine Arbeit vor. Die Naturfreunde können sich auch von der Arbeit im Projekt „Lebensader Oberrhein“ ein Bild machen: Am Freitag, 4. Januar steht morgens um 9 Uhr der Vortrag „Mut zur Lücke im Kiefernwald – Entwicklung von Offenlandlebensräumen auf Binnendünen am nördlichen Oberrhein“ auf dem Programm. Die Referenten sind Dr. Dieter Münch, Amtsleiter Kreisforstamt Rhein-Neckar-Kreis, und Dr. Katrin Fritsch, Lebensader-Projektleiterin Baden-Württemberg. Ausführlichere Infos und Anmeldeöglichkeit unter www.naturschutztage.de

Neues aus dem Hirschacker

- Mitte September waren wieder **tierische Landschaftspfleger** im Naturschutzgebiet Hirschacker zwischen Schwetzingen und Mannheim unterwegs. 17 Burenziegen waren auf der rund sechs Hektar großen Waldweide im Einsatz und tragen dazu

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



bei, dass sich hier ein lichter Kiefernwald entwickelt. Robinienschösslinge stehen wieder ganz weit oben auf dem Speiseplan. Schafe waren in diesem Herbst nicht mit dabei, da aufgrund des extrem trockenen Sommers die Nahrungsgrundlage fehlt, denn Schafe fressen – anders als Ziegen – lieber Kräuter und Gräser. Im Frühjahr wird erneut geprüft, welche und wie viel Tiere auf die Fläche kommen.

- Auf einer öffentlichen Exkursion führte Projektleiterin Dr. Katrin Fritzsch eine Besuchergruppe in den Hirschacker und an die Waldweide. Unter dem **Motto „Mut zur Lücke“** gab sie ausführliche Informationen zu den Naturschutzmaßnahmen. Dazu gehörten im Vorfeld auch Baumfällungen, die nötig waren, um die wertvollen lichten Lebensräume zu schaffen. Die Burenziegen sorgen dafür, dass der Kiefernwald auch licht bleibt. Für 2019 ist geplant, die Beweidungen auf die Rodungsflächen auszuweiten, um die Entwicklung wertvoller Sandheiden und -rasen voranzutreiben.
- **Ehrenamtlicher Arbeitseinsatz:** Damit sich die Offenflächen im Hirschackerwald zu einem Sandrasen entwickeln können, müssen konkurrenz- und ausbreitungsstarke Pflanzenarten wie Brombeeren und Landreitgras entfernt werden. Aus diesem Grund lädt der NABU-Bezirksverband Rhein-Neckar-Odenwald regelmäßig zu öffentlichen Pflegeeinsätzen ein und hat 2018 gemeinsam mit vielen freiwilligen Helfern wieder etliche Stunden praktische Naturschutzarbeit geleistet. Bei insgesamt fünf Arbeitseinsätzen ging es unter anderem auch Nachtkerzen an die Wurzeln, sie wurden von vielen fleißigen Händen aus dem Sandboden gezogen.
- Als einzigartige Kombination aus „Theorie und Praxis“ beschreibt Projektbotschafter und Naturschutzwart Frank-Thomas Nürnberg vom „NABU-Schwetzingen & Umgebung“ die beiden Veranstaltungen, die am 17. und am 28. Juli im Hirschacker auf dem Programm standen. Zu einem **Informationsaustausch** kamen Naturschützer, Vertreter der Stadt Schwetzingen und Besucher, die mit ihren Hunden gerne im Hirschacker „Gassi gehen“, am 17. Juli in der Gaststätte des Vereins der Hundefreunde zusammen. Es ging um das richtige Verhalten beim Hunde-Spaziergang. Dabei stand der offene Dialog im Vordergrund. Knapp zwei Wochen später trafen sich am 28. Juli Hundehalter zum fachlich begleiteten Hunde-Spaziergang. Dieser Praxisteil sensibilisierte regelmäßige Besucher des Hirschackers für das richtige Verhalten im Naturschutzgebiet.



Abb.: NABU.



Abb.: NABU/A. Jendrysik.



Abb.: NABU.

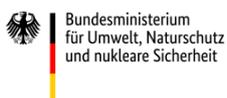
Aus der Schwetzingener Hardt

- **Kooperationspartnertreffen:** Ein **Handlauf zur Besucherlenkung** und großformatige **Informationstafeln** sind die neuesten Entwicklungen auf dem Maulbeerbuckel im Walldorfer Stadtwald. Auf einer exklusiv für Kooperationspartner in Baden-Württemberg angebotenen Exkursion stellte Projektleiterin Dr. Katrin Fritzsch am 24. September die jüngsten Maßnahmen vor. Sie dienen auch der Nachhaltigkeit der Naturschutzmaßnahmen über die Laufzeit des im Bundesprogramm Biologische Vielfalt geförderten NABU-Projekts „Lebensader Oberrhein“ hinaus.



Abb.: S. Hebbelmann.

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



Der kürzlich errichtete Handlauf schützt die offen sandigen Bereiche. So können beispielsweise auch Sandbienen ungestört ihre Nester im Boden anlegen. Drei neue Informationstafeln erläutern, wie der NABU, die Stadt Walldorf und das Kreisforstamt in den vergangenen Jahren im Projektrahmen auf dem Maulbeerbuckel eng zusammengearbeitet haben, um eine „Lichtinsel“ als Lebensraum für licht- und wärmebedürftige Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Zudem hat die Waldschule in Walldorf eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, welche die Naturschutzmaßnahmen auf dem nahen Maulbeerbuckel aktiv begleitet.

- **Erfahrungsaustausch:** Wie pflegt man offene Sandbiotopen und was hilft beim Zurückdrängen des Land-Reitgrases? Für einen Erfahrungsaustausch über Bundeslandgrenzen hinweg besuchten Projektmitarbeiterinnen am 28. August ein Naturschutzgebiet in Rheinland-Pfalz. Dort besichtigten sie mit Vertretern des Arbeitskreises Umwelt Mombach den „Mainzer Sand“. Hier werden seit 20 Jahren Flächen mit dichtem Grasbestand sehr erfolgreich mosaikartig gefräst; das Reitgras wird dabei deutlich reduziert. Eine interessante Alternative zur Ausweitung der Beweidung, die bisher im Hirschacker vorgesehen, aber nicht einfach zu realisieren ist. Die Offenflächen benötigen Pflege, da neben den wertgebenden Pflanzenarten auch das sehr ausbreitungsfreudige Gras in die Flächen eindringt.

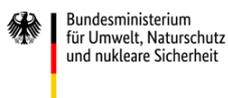
Aus der Saalbachniederung

- **Hitze und Dürre:** Der vergangene Sommer war wieder ein Hitzesommer. Durch die zunehmenden Dürrezeiten und andere hydrologische Rahmenbedingungen wie Grundwasserabsenkung sind viele Kleingewässer in den zurückliegenden Jahren verschwunden. Diesem Rückgang von nassen oder feuchten Lebensräumen und deren Artenvielfalt hat das Projekt durch Ausbaggern oder der Neuanlage von Kleingewässern und Flutmulden entgegengewirkt, beispielsweise in der Saalbachniederung nordwestlich von Bruchsal. Die gute Planung der Naturschutzmaßnahmen machte sich auch in diesem extrem trockenen Sommer bezahlt, denn die Flachwasserzone war stets mit Wasser gefüllt und bot so Lebens- und Rückzugsraum für Vögel, Amphibien und Insekten.
- **Seltener Sumpfvogel im Schilf:** Vor kurzem wurde in der Saalbachniederung erstmals ein Kleines Sumpfhuhn nachgewiesen. Wie die vor einigen Monaten brütenden Kiebitze nutzt auch das Kleine Sumpfhuhn sowie das mehrfach gesichtete Tüpfelsumpfhuhn die Flachwasserbereiche, welche über das Projekt „Lebensader Oberrhein“ geschaffen bzw. ausgeweitet wurden, als Lebensraum. Die Sichtung solch seltener Vogelarten in der Saalbachniederung ist ein Beleg, dass die Naturschutzmaßnahmen dauerhaft wirken.

Aus dem Arbeitskreis Deichpflege

- **Arbeitskreis „Deichpflege“:** Zum Erfahrungsaustausch über Deichpflege-Maßnahmen haben sich rund 20 Vertreter der Naturschutz- und Wasserbehörden sowie Deichmeistereien aus Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg am

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



18. Oktober in Neupotz am Rhein getroffen. Der NABU organisiert diese jährlichen Treffen des länder- und fachübergreifenden Arbeitskreises „Deichpflege“ im Projektrahmen von „Lebensader Oberrhein“, um sich über die naturverträgliche Pflege der Rheindämme auszutauschen. Auf diesem Treffen wurden die Ergebnisse der Geländeerhebungen 2018 sowie eine vergleichende Übersicht aller Geländeerhebungen von 2015 bis 2018 vorgestellt. Das Fazit: Zur Förderung wertgebender Arten aus Flora und Fauna auf den Dämmen müssen krautreiche Magerwiesen und -rasen entwickelt und gefördert werden. Ein Gesamtbericht zu den Geländeerhebungen und Pflegeempfehlungen soll im Jahr 2019 präsentiert werden.

Weitere Themen des Erfahrungsaustausches: Im Rahmen eines Pilotprojektes des Landesbetriebs Gewässer in Baden-Württemberg wird gegenwärtig ein naturschutzfachlich optimierter Dammpflegeplan auf einer Pilotstrecke von rund 16 Damm-Kilometern im Landkreis Rastatt erprobt. Dabei wird die Pflege an den Biotoptypen und den Anforderungen wertgebender Tagfalter- und Wildbienen-Arten ausgerichtet. Zudem setzt das Pilotprojekt konsequent auf eine Staffelmahd, also eine räumlich und zeitlich versetzte Mahd der wasser- und landseitigen Dammböschungen. Ziel ist die Schaffung eines kontinuierlichen Blütenangebots als Nahrungsgrundlage für Insekten im Einklang mit den Maßgaben des Hochwasserschutzes. Bei der praktischen Umsetzung wird der Einsatz eines GPS-Gerätes erprobt sowie der ökonomische Mehraufwand bilanziert. Ab dem kommenden Jahr können die Auswirkungen auf Flora und Fauna beobachtet und bewertet werden.

Einblick in unsere vielfältigen Schulungsangebote

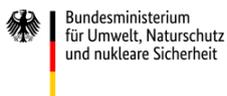
- **Neue Schülervideos online:** Im Rahmen der seit 2016 laufenden Kooperation zwischen dem Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört (NAZKA) und „Lebensader Oberrhein“ unterstützt das Projekt die Naturschutz-AG am Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Durmersheim (WHG). Die Schülerinnen und Schüler haben das NABU-Projekt „Lebensader Oberrhein“ zum Anlass genommen, um ihre Heimat am Oberrhein neu zu entdecken. Sie haben sich gefragt: Was entdecken und erleben wir, wenn wir mit offenen Augen und Ohren, mit Lupe, Becherlupe, Bestimmungsbuch oder dem Binokular die Gegend erkunden? Ihre Erlebnisse im vergangenen Jahr haben sie in kurzen Videos verarbeitet. Die Gymnasiasten wollen das Erlebte und Entdeckte mit anderen Menschen teilen, um Einblicke in die Vielfalt der Naturerlebnisse am Oberrhein zu geben. Die ersten Filme sind jetzt online unter: www.lebensader-oberrhein.de/kooperationspartner-naturschutzzentrum-karlsruhe-rappenwoert-nazka.html

Herzliche Grüße senden

Dr. Katrin Fritzsich

Mathias Stühler

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen

